

Gebet für verfolgte Christen im Iran

RELIGION Geflüchtete berichten im ökumenischen Arbeitskreis über ihren unterdrückten Glauben im islamischen Staat.

VON MICHAEL SCHRAFL

NEUMARK. Beim ökumenischen Friedensgebet war Schwerpunktthema am Montag die Situation der Christen im Iran. Florian Fürst, Pastor der Freien Christengemeinde Ecclesia, berichtete den über 40 Teilnehmern, darunter auch eine Gruppe Iraner aus Nürnberg, dass knapp zwei Millionen Christen weltweit verfolgt würden. Nach der Schriftlesung schilderte der Iraner Amir aus Nürnberg die Situation der Christen in seiner Heimat. So sei der iranische Staat seit der Revolution vor 40 Jahren islamistisch ausgerichtet. Muslime, die zum Christentum konvertieren, würden mit der Todesstrafe bestraft. Menschen, die sich öffentlich zum Christentum bekennen, hätten große Nachteile bei der Schul- und beruflichen Ausbildung. Missionarisch tätige Christen müssten gar mit Folter, Gefängnis oder Hinrichtung rechnen. Im Iran lebten offiziell etwa 800 000 gläubige Christen; dazu komme noch eine hohe Dunkelziffer. Viele trauten nicht auszusprechen, dass sie Christen sind. Täglich würden sich tausend Iraner neu zum Christentum bekennen. Wie Amir sagte, sind die Christen im



Diese Gruppe trug Lieder in der Sprache „Farsi“ vor.

FOTO: MICHAEL SCHRAFL

DAS FRIEDENSGETET

Geschichte: Seit 2013 lädt der Ökumenische Arbeitskreis für Religionsfreiheit zum ökumenischen Friedensgebet ein.

Zeit und Ort: Das Gebet findet jeweils am ersten Montag des Monats um 19 Uhr abwechselnd in Neumarkts Kirchen und Freikirchen statt.

Iran überzeugt, dass Gott auch im Iran wirkt und alles zum Guten wendet. Amir dankte den Christen aus Deutschland für das Gebet und für jegliche andere Unterstützung. Er ist überzeugt: „Das Gebet ist die stärkste Waffe, die wir haben.“ Im Interview erzählte Mehdi, wie er unter großen Schwierigkeiten über die Balkanroute zunächst nach Griechenland und

schließlich nach Deutschland gekommen war. „Es war Gottes Fügung, dass ich hierher kommen konnte“, sagte er ganz gerührt. Er ist der festen Überzeugung: „Jesus Christus kann die Situation der Menschen im Iran verändern.“ Sehr beeindruckend waren die von der Irangruppe und von Werner Richter in der persischen Sprache „Farsi“ gesungenen Lieder.